Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und

Kritik

Band: 6 (1859)

Artikel: Das hohe Lied Salomonis in siebenbürgisch - sächsischer Mundart.

Autor: Theil, Stephan

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-180149

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mundartliche Dichtungen und Sprachproben.

Das hohe Lied Salomonis

in siebenbürgisch-sächsischer Mundart.

Mitgetheilt von Stephan Theil in Hermannstadt.

In dem, im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts in Pressburg erschienenen ungarischen Magazine - Beiträge zur ungarischen Geschichte und Literatur — findet sich auch eine Uebersetzung des hohen Liedes Salomonis in siebenbürgisch-sächsischer Mundart im Hermannstädter Dialekte. Der Herausgeber der erwähnten Zeitschrift hat dieselbe vorgenommen und veröffentlicht, weil, wie er sagt, "die siebenbürgisch-sächsische Mundart eine noch gar unbekannte Tochter der deutschen Sprache sei; daher wage er es, sie der großen Welt aufzuführen." Für die Gegenwart wird diese Uebersetzung interessant, weil sie einerseits den deutlichsten Beweis liefert, dass auch der siebenbürgischsüchsische Dialekt in einer stets fortschreitenden Entwickelung begriffen, andrerseits, dass vielleicht die Mundart der frühern sieben Stühle ursprünglich eine und dieselbe gewesen sei. Abgegrenzt nach außen hin, konnte sie nur durch innere Thätigkeit sich weiter entwickeln, wie auch durch den Einfluss der hochdeutschen Sprache, der sich allerdings bedeutend zeigt, namentlich in jenen Gegenden, die demselben am meisten ausgesetzt waren, und zwar theils in der Konstruction der Sätze, theils in der Ertheilung des Bürgerrechtes an einzelne hochdeutsche Wörter. Dazu kommt noch ein fortwährendes Bestreben, besonders unter den höhern Ständen, dem Dialekte Feinheit und Weiche zu geben, was sich am auffallendsten in Hermannstadt zeigt. Während noch zur Zeit der nachstehenden Uebersetzung des hohen Liedes auch der Hermannstädter für das hochdeutsche o größtentheils ui gebraucht hat - wie es sich noch heute im frühern Großschenker und Leschkircher Stuhle findet, so ist dasselbe (ui) heute durchweg in das lange weiche î zusammengeschmolzen *). Es ist dies derselbe Process, den auch die hochdeutsche Sprache durchgemacht hat.

^{*)} Im vorigen Jahrhundert: wuirt, Wort, ruis, Rose, duid, Tod, bruid, Brot, blûd Blatt; heute: wîrt, rîs, did, brîd, blîad etc.

Das nachstehende hohe Lied ist mit Ausnahme weniger Abänderungen und mit Anwendung der für diese Zeitschrift aufgestellten Schreibart ein genauer Abdruck der im ungarischen Magazine erschienenen Uebersetzung, deren Einleitung mit den Worten schließt: "wenn auch Niemand sonst, so könnte es doch vielleicht einem deutschen Gelehrten von Interesse sein, zu hören, wie sich Salomo in siebenbürgisch-sächsischer Mundart ausnehme."

- 1. Det hîh lîd Salamonis.
- 2. Hië maz méch mät dem mazchen sêinges mangdes; denn dêing mämmen sêing låwlicher denn wêing.
- 3. Dat əm dêing gâd salw räch: dêing numen äs ən ôusgeschatt salw, doräm hun déch de mêdcher gärn.
- 4. Zéch méch dir nô, esi lûfe mer. Der köneng fârt méch än de kummer, mer fråen âs und sêing frülich üwer dir; mer dinken un dêing mämmen mî denn un de wêing. De frommen hun déch gärn.
- 5. Ech bän schwarz, awer gor låwlich, ir dîəchter Jerusalems, wå de hätten Kedars, wå de tèppich Salamos.
- 6. Sắt méch nét un, dàt éch əsi schwarz bän; denn de sann hûət méch əsi verbråt. Mêinger motter kängder sêing bîs af méch; əm hûət méch zer håderän der wängert gesazt; awer mêingen wängert, dîen éch hat, hun éch nét behât.
- 7. Sô mir, tâ, dîen mêing sîel låwt, wô tâ wîdst, wô tâ râst äm de mättåg, dat éch nét hin und hår lûfe mös bå den hîerden dêinger gesellen.
- 8. Kennst tâ méch nét tâ höscht angder de fråen; əsi gång ôussen af de fosstappen der schôf, und wid dêing bäck bå den hirtenhêisern.
- 9. Éch gléchen déch, mêing frängdän, mêingem rîszéch un de wågen Pharao.
- 10. Dêing baker stôn låwlich än de spangen, und dêing hals än de kåten.
- 11. Mir wällen dir gäldän spangen måchen mät sälwerännen pikelchern.
 - 12. Dô der köneng séch hår drêt, gåw mêing gespik sêingen gerâch.
- 13. Mêing frängd äs mir e gepäschehen myrrhen, dåt täschen mêingen mämmen hêt.
- 14. Mêing frängd äs mir ən wêingmer Copher, än de wängerten ze Engeddi.

- 15. Säch, mêing frängdän, tâ bäst hîsch; hîsch bäst tâ, dêing ûgen sêing wå dôuwenûgen.
 - 16. Säch, mêing frängd, tâ bäst hîsch und låwlich; âs bắt grant.
 - 17. Åser hêiser bålken sêing cedern, ås lazen sêing cypressen.

Das zweite capitel.

- 1. Éch bän ən blom ze Saron und ən ruis äm tûəl.
- 2. Wå en ruis angder den därnen, esi äs mêing frängdän angder den diechtern.
- 3. Wå en appelbûm angder de wälden bîmen, esi äs mêing frangd angder de sinnen. Éch sätzen angder dem schåden, dîen éch säken, und sêing frucht äs mêinger kîel sés.
- 4. Hië fârt méch än de wêingkäller, und de låw äs seing panier iwer mir.
- 5. Hië erquäkt méch mät blomen und låzt méch mät åpeln; denn éch bän krånk fuir låw.
- 6. Seing länk låt angder meingem hiwt, und seing recht ämarmt mech.
- 7. Éch beschwieren éch, ir dîechter Jerusalems, bå den rîhen oder bå den hirzkåhen af dem fielt, dat ir mêing frängdän nét afwåkt, nôch urrt, bäs dat et är gefällt.
- 8. Dåt äs de stämm mêinges frängdes. Säch hië kiet und hapst af de rêgern und sprängt af den häfeln.
- 9. Mêing frängd äs gléch əm rîh oder jangen hirz. Säch hië stît hängder âser wånd, und sékt durch det fenster und kukt durch det gegädder.
- 10. Mêing frängd åntwert und sprächt zâ mir: stånd af mêing frängdän, mêing hîsch, und kamm hier.
- 11. Denn säch der wängter äs vergangen, der rên äs ewêg und dohin.
- 12. De blomen sêing erfuir kun äm lånd, det fråjôr äs erbå kun und de turteldôuw lêt séch hîəren än åsem lånd.
- 13. Der fége bûm hûst knôten gewannen, de wêingmerstôk hun ûgen gewannen und gien ärren gerach. Stånd af, mêing frängdän, und kamm, mêing hîsch, kamm hier.
- 14. Mêing dôuw än de felslêchern, än de stîonräzzen zîeg mer dêing gestâlt, loss méch hîeren dêing stämm; denn dêing stämm äs sés, und dêing gestâlt låwlich.

- 15. Fêt âs de füß, de klinzig füß, då de wängert verdärwen; denn âs wängert hun ûgen gewannen.
- 16. Mêing frängd äs mêing, und éch bän sêing, dîər angder de ruisen widt.
- 17. Bäs der dåg séch kålt, und der schåden wècht. Kier äm, wärd wå e rih, mêing frängd, oder wå e jang hirz af de schîdrêgern.

Das dritte capitel.

- 1. Éch sakt des nôchts ä mêingem bắt, dien mêing sîəl läwt; éch sakt, awer éch fånd än nét.
- 2. Éch wäll afstôn und än der stadt erämgôn, af de gassen und strôssen, und säken dien mêing sîəl låwt. Éch sakt, awer éch fånd än net.
- 3. Et fånden méch de wächter, då än der stadt erämgôn: hûət ir nét gesån, dien mêing sîəl låwt?
- 4. Dô éch e wénnig fuir än üwern kâm, dô fånd éch dien mêing sîəl låwt; éch hålden än und wäll än net lossen, bäs éch än brängen ä mêinger motter hôus, ä mêinger motter kummer.
- 5. Éch beschwieren éch, ir dîechter ze Jerusalem, bå den rîhen oder bå den hirzkahen af dem fîelt, dat ir mêing frangdan nét afwakt, nôch urîrt, bas dat et ar selwst gefallt.
- 6. Wier äs då, då erafgîət ôus der wöst, wå e grûəd rûch, wå e gerach vun myrrhen, wêirig und allerlâ pulver əs appentîkers?
- 7. Säch, äm det båt Salamos eräm stôn sîszig starken ôus de starken än Israel.
- 8. Så hålden alle schwierter und sêing geschäkt ze strégden; e jêder hûət sêing schwiert u sêinger haff, äm der forcht wällen än der nôcht.
 - 9. Der köneng Salamo lés äm ən sänft måchen ôus hûlz vu Libanon.
- 10. Är söllen wôren sälwerän, de dåk gäldän, de sätz purpurn, der bod n än der mätten wôr låwlich geflûsstert, äm der dîschter wällen ze Jerusalem.
- 11. Gôt ôusen und sắt un, ir diechter Zions, de köneng Salamo än der kruin, dômät än sêing motter gekrînt hûst um dåg sêinger hochzet und um dåg der fråed sêinges härzens.

Das vierte capitel.

1. Säch, mêing frängdän, tâ bäst hîsch, säch, hîsch bäst tâ. Dêing ûgen sêing wå dôuwenûgen täschen dêingen zöpen. Dêing hôr äs wå de gîshierden, då geschuiren sêing af dem berg Gilead.

- 2. Dêing zängd sêing wå de hierd mät beschnidäner wall, då ôus der schwämm kun, då allzemôl zwälleng drôn, und äs nichend angder ännen âfruchtber.
- 3. Dêing läfzen seing wå en rosängfarwän schnar, und deing ried äs läwlich. Deing baker seing wå de rätz um gronatappel täschen deingen zopen.
- 4. Dêing hals äs wå der torn Davids mät brastwier gebât, drûn tôusend schilder hên und allerlâ waffen der starken.
- 5. Dêing zwô bräst sêing wå zwîən jang rîhzwälleng då angder de ruisen wîden,
- 6. Bäs der dåg kålt und der schåden wécht. Éch wäll zem myrrherêg gôn und zem wêirighäfel.
 - 7. Tâ bäst allerdängs hîsch, mêing frängdän, und äs niche flåken un dir.
- 8. Kamm, mêing brokt, vum Libanon, kamm vum Libanon. Gång eränn, tritt hår vun der hîəh Amana, vun der hîəh Senir und Hermon, vun de wunungen der lîwen, vun de rêgern der leoparden.
- 9. Tå hûsst mir det herz genuin, mêing säster, låw brokt; mät dêinger ûgen énem und mät dêinger halskåten éner.
- 10. Wå hîsch sêing dêing mämmen, mêing säster, låw brokt! Dêing mämmen sêing låwlicher denn wêing, und der gerach dêinger salwen üwerträft alles gestäpp.
- 11. Dêing läfzen, mêing brokt, sêing wå tröpsän rûssten, hîng und mälch äs angder dêinger zang, und dêinger klîder gerach äs wå der gerach Libanons.
- 12. Mêing säster, låw brokt, tâ bäst e verschlûəsän gûərten, en verschlûəsän quäll, e versigelt brannen.
- 13. Dêing gewiës äs wå e lastgûərten vu gronâtåpeln, mät ädlen früchten, cypern mät narden.
- 14. Narden mät saffer, kalmes mät cynamen, mät allerlâ bîmen des wêirigs, myrrhen und aloë mät allen biesten gestäppen.
- 15. Wå e gûərte brannen wå e brannen liewendiger wasser, då vum Libanon fléssen.
- 16. Stånd af, nordwängd, und kamm, sîdwängd, und stréch durch mêingen gûərten, dàt sêing gewürz tröps.

Das fünfte capitel.

1. Mêing frängd kamm ä sêingen gûorten und äss sêinger ädlen frücht. Éch kun, mêing säster, låw brokt, än mêingen gûorten; éch

hun mêing myrrhen sammt mêingen gestäppen ûəgebrôchen; éch hun mêingen rûəsten sammt mêingem hîng giəsen; éch hun mêingen wêing sammt mêinger mälch gedranken; iəst, mêing låwen, und dränkt, mêing frängd, und werdet dranken.

- 2. Éch schlôfen, awer mêing herz wacht. Dô äs de stämm mêinges frängdes dier û klôpt: måch mer af, låw frängdän, mêing säster, mêing dôuw, mêing from; denn mêing hîwt äs vôl dâ, und mêing lôken vôl nôchtstrôpen.
- 3. Éch hu mêingen rôk ôusgezuigen, wå sål éch än wéder unzån? éch hu mêing föß gewisschen, wå sål éch se wéder beschmieren?
- 4. Awer mêing frängd ståch sêing hånd durch det lôch, und mêing leiw erzédert derfuir.
- 5. Dô stangd éch af, dàt éch mêingem früngd afmåch; mêing hängd tröpsten mät myrrhen, und myrrhen léffen iwer mêing fänger un dem rigel um schlûss.
- 6. Und dô éch mêingem frängd afgemåcht hat, wôr hië ewêg und hi gegangen. Dô géng mêing sîəl erôus nô sêingem wuirt; éch sakt än, awer éch fånd än nét; éch réf, awer hië åntwert mer nét.
- 7. Et fånden méch de håder, då än der stadt erämgôn, då schlagen méch wangd; då håder af der môur nåmen mir de schliger.
- 8. Éch beschwieren éch ir dîəchter Jerusalems, fängd ir mêingen frängd, əsi sôt äm, dàt éch fuir låw krånk lån.
- 9. Wat äs dêing frängd fuir åndern frängden, ô tâ höscht angder de fråen? wat äs dêing frängd fuir åndern frängden, dàt tâ âs əsi beschwuiren hûəst.
 - 10. Mêing frängd äs wêiss und ruit, ôuserwielt angder vil tôusenden.
- 11. Sêing hîwt äs det féngst gûld; sêing lôken sêing krôus, schwarz wå en rûsw.
- 12. Sêing ûgen sêing wå dôuwenûgen un de wasserbêchen, mät mälch gewieschen, und stôn än der fäll.
- 13. Sêing baker sêing wå de wûəsän gestäppgårtchen der appentîker; sêing läfzen sêing wå ruisen, då mät fléssännen myrrhen trîfen.
- 14. Sêing hängd sêing wå gäldän rängen vôl türkis; sêing lêiw äs wå rîn älfenbîn mät saphîren geschmäkt.
- 15. Sêing föß sêing wå marmelsöllen, gegrängd af gäldänen fössen. Sêing gestålt äs wå Libanon, ôuserwielt wå cedern.
- 16. Sêing kiəl äs söß und låwlich. E soléner äs mêing frängd; mêing frängd äs e soléner, ir dîəchter Jerusalems!

Das sechste capitel.

- 17. Wôr äs denn dêing frängd hi gegangen, ô tâ höscht angder de fråen? wôr hûst séch dêing frängd hi gewändt? ssi wällen mir mät dir än säken.
- 1. Mêing frängd äs ûswen gegangen än sêingen gûstten, ze den gestäppgårtchern, dat hië séch wîd angder de gårten und ruisen brêch.
- 2. Mêing frängd äs mêing, und éch ba sêing, dier angder de ruisen wîd.
- 3. Tâ bäst hîsch, mêing frängdän, wå Thirza, låwlich wå Jerusalem, schräklich wå hieresspäzen.
- 4. Drê dêing ûgen vũ mir, denn sắ mắchen méch brönstig. Dêing hôr sêing wã ən hierd gîs, då af dem rêg Gilead geschuiren sêing.
- 5. Dêing zängd sêing wå ən hierd schôf, då ôus der schwämm kun, då allzemôl zwälleng drôn, und äs nichend âfruchtber angder ännen.
- 6. Dêing baker sêing wå ən rätz um gronâtappel täschen dêingen zopen.
- 7. Sîszig äs der könengännen, und ôchtzig der kebsweiwer, und der jangfråen äs nichen zûəl.
- 8. Awer îən äs mêing dôuw, mêing fromm, iən äs ärrer motter de låwst, und de ôuserwiəlt ärrer motter. Dô så de dîəchter sågen, prise så desälwigen sêlig; de könengännen und de kebswêiwer lûiwte så.
- 9. Wier äs, då erfuir brächt, wå det margenrîd, hîsch wå der môn, ôuserwielt wå de sann, schräklich wå de hieresspäzen?
- 10. Éch bän ûəwen än den nassgûərten gegangen, ze sån de stréchelcher un der båch, ze sån ôw der wêingmernstôk blåh ôw de gronâtåpel grånen.
- 11. Mêing sîəl wast et nét, dat hië méch zem wôgen Amminadib gesatzt hat.
- 12. Kîr wéder, kîr wéder, ô Sulamith! kîr wéder, kîr wéder, dat mir déch sắn! Wat sắt ir u Sulamith?

Das siebente capitel.

- 1. Wå hîsch äs der gång än den schagen, tâ fürstendîəchter; dêing lenden stôn gléch unenånder, wå zwô spangen då des miesters hånd gemåcht hûət.
- 2. Dêing nûswel äs wå e rond bêcher, diem näkest gedrink mangelt. Dêing boch äs wå e kuirnhûfen, ämstôchen mät ruisen.

- 3. Dêing zwô bräst sêing wå zwîen jang rîhzwälleng.
- 4. Dêing hals äs wå en älfenbînerän torn; dêing ûgen sêing wå téch ze Hesbon, um duir Bathrabbim; dêing nôs äs wå der torn of Libanon, dier gên Damaskus sékt.
- 5. Dêing hîwt stît af dir wa Carmel; det hôr af dêingem hîwt äs wa purpur des könengs a fâlden gelôgt.
 - 6. Wå hîəsch und läwlich bäst ta, tâ hårz än wîllästen.
- 7. Dêing läng äs gléch əm palmbûm, und dêing mämmen de wêingmern.
- 8. Éch språch: éch mos af den palmbûm stégen und sêing nåst ergrêifen; los dêing mämmen sêing wå wêingmern um wêingmernstôk, und dêinger nôs gerach wå åpel,
- 9. Und dêing kiel wå gåden wêing, dier mêingem frängd glåt ägô; und riede vum ålden.
 - 10. Mêing frangd as mêing, und hië halt séch za mir.
- 11. Kamm, mêing frängd, los âs af det field ôusengôn und af den dörfern blöiwen.
- 12. Dat mir frå afstôn zâ den wängerten, dat mer sån, ôw der wêingmernstôk blåh und ûgen gewannen hav, ôw de gronâtåpelbîm ôusgeschlôn sêing; dô wäll éch dir mêing bräst gîn.
- 13. De lélgen gien de gerach, und fuir âser dir sêing allerlâ ädel frücht. Mêing frängd, éch hun dir allebîd hêirig und ålt hehålden.

Das achte capitel.

- 1. Ô dat éch déch, mêing brâder, dier tâ mêinger motter bräst sogst, dertôus fånd und déch mazen möst, dat méch némend verhôn.
- 2. Éch wîl déch fåren und än mêinger motter hôus brängen, dô tâ méch lîren silt; dô wîl éch dir zedränken gien gemåchten wêing und mûest mêinger gronâtåpel.
 - 3. Sêing länk låt angder mêingem hîwt, und sêing rêcht ämarmt méch.
- 4. Éch beschwieren éch, ir dîəchter Jerusalems, dat ir mêing geläwt nét afwäkt nôch urîrt, bäs dat ət är sälwst gefällt.
- 5. Wier äs då, då eraf fiert vun der wöst, und lénnt séch af ärren frängd? Angder dem appelbûm wäkt éch déch, dô dêing motter déch entbangden hûst, dô mät dir geliëgen äs, då déch erzégt hûst.
- 6. Såtz méch wå e sigel af dêing härz und wå e sigel af dêingen armen; denn låw äs stark wå der duid, und åwer äs viëst wå de häll; är glåd äs fêirig und ən flamm des herrn.

- 7. Dat uch vil wasser nét mögen de läw ôuslêschen, nôch strôm ersîfen. Wenn éner alles gât ä sêingem hôus äm de läw gien wîl, əsi gålt et alles näst.
- 8. Ås säster äs klîn und hûət nichen mämmen; wat selle mer åser säster dân, wenn əm så nâ sål uriëden?
- 9. Äs så on môur, əsi wälle mer sälwerän bollwerk draf bân; äs så on dir, əsi wälle mer så beviëstigen mät cêderänen bîlen.
- 10. Éch bän ən môur und mêing bräst sêing wå törn; dô bän éch geworden fuir sêingen ûgen, als då friden fängd.
- 11. Salamo hûət ən wängert ze Baal Hamon. Hië gåw den wängert den hådern, dat e jeder fuir sêing frücht brächt tousend sälwerleng.
- 12. Mêing wängert äs fuir mir. Dir, Salamo, gebüren tôusend; awer den hådern zwê hangdert sammt sêingen früchten.
- 13. Då tâ wunst än de gårten, los méch dêing stämm hieren; de gesellschaften merken draf.
- 14. Flå, mêing frängd, und så gléch əm rîh, oder jangen hirz af de gestäpprêgern.

Sprachliche Erläuterungen

vom Einsender und vom Herausgeber.

Da eine Vergleichung des hochd. Bibeltextes das Verständniss ermöglicht, bedarf es zu diesem Stücke nur weniger Erläuterungen.

- Cap. I, 2. "mazen, küssen, Mazchen, n., Kus, sind lautmalend, wie das hochd. schmatzen, Schmätzchen (Z. V, 509, II, 8) und mehr im Gebrauch als kässen und der Kas, welches immer nur in modernen Wortverbindungen erscheint, wie z. B. éch kässen de Hånd." St. Th. "Mämmen, auch Zitz, Brüste; doch ist auch Bräst (unten Cap. IV, 5. VII, 12) nicht ungewöhnlich." St. Th. Hier und im 4. Verse steht bei Luther "Liebe" anstatt "Brüste".
 - 3. 2m, man; Z. IV, 407, 12. V, 363. hun, haben; Z. IV, 281, 6.
- 4. əsi, also, so; Z. V, 509, II, 4. lûfe mir, laufen wir. Das auslautende n der 1. Pers. Plur. fällt in frageweiser Stellung vor inclinierendem Pronomen ab, wie schon im Mittelhochd.; s. Hahn, mhd. Gramm. 77, 3.
 - 6. Wängert, m., Weingarten, Weinberg; Z. V, 174, 142. Schm. IV, 87: Winge't.
- 8. höscht, hübschest. "Der siebenb. Sachse drückt das hochd. "schön" durch hîsch (vgl. Z. III, 406, 50), hübsch, aus; schin ist ihm gleichbedeutend mit dem hochd. "fein". St. Th.
- 11. "Pikelcher, plur. v. Piklich, welches ganz dem griech. ποικίλος in seiner Bedeutung entspricht. In unserer Mundart hat dieses Wort sich noch erhalten, während Luthers Pöcklein, Pocklein, Pockeln dem Hochd. verloren gegangen ist." Vgl.